

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 19.

Mittwoch den 7. März 1866.

## Tagesbegebenheiten.

Marbach, 28. Febr. In unserem Nachbardorfe Höpfigheim verlor in der Nacht vom Freitag auf den Samstag ein junger kraftvoller Mann von 34 Jahren, früher Obermann der Reiterei, in Folge eines Disputs, der sich zwischen ihm und einigen beurlaubten Infanteristen vorher im Wirthshaus erhoben hatte, bei einer nachgefolgten Kauserei auf der Straße durch einen Schlag auf den Kopf sein Leben. Er hinterläßt eine junge Wittwe mit drei unmündigen Kindern.

Aus Tübingen berichtet die dortige Chronik: Ein fünfjähriges Mädchen war allein zu Hause und sollte sein 1/4 Jahr altes Geschwisterchen in der Wiege hüten. Da dieses lange nicht einschlies und das Mädchen zu seinen Gespielinnen auf die Straße gehen wollte so nahm es ein Gläschen mit Opium, welches zum ärztlichen Gebrauch für ein Erwachsenes bestimmt war, und schüttete den Inhalt (etwa 80 Tropfen) dem kleinen Kinde ein, welches bald einschlies, um — nimmer zu erwachen. Das Mädchen ging nun auf die Straße, um zu spielen; aber der Schrecken war für die heimkehrenden Eltern nur um so größer.

Vom See, 28. Februar. Vergangenen Sonntag ereignete sich in Neutenen bei Lettnang ein bedauernswerthes Unglück. Der älteste Sohn des Waldschützen daselbst kehrte Abends in das elterliche Haus zurück und erhielt von seiner Mutter wegen längeren Ausbleibens einen kleinen Verweis. Darüber entzündet, ging er in die Schlafkammer, zog Stiefel und Rock aus, nahm das Gewehr seines Vaters und erschoss sich im Hausgange. Derselbe litt jedoch schon längere Zeit an epileptischen Anfällen und in Folge eines Sturzes von einem Baume an Geisteszerrüttung. Seine

braven Eltern und Geschwister werden allgemein bedauert. — Vor kurzem fiel es einigen großen Buben in Lettnang ein, in Stadt und Umgegend den Leuten Steine durch die Fenster zu senden, sei es aus Rache oder Muthwillen, doch ist man denselben jetzt glücklicher Weise auf die Spur gekommen, sie sind verhaftet und in ihrer That geständig.

**Bayern.** Aus Lamerdingen geben, in nur zu berechtigter Entrüstung, mehrere Bürger folgende Rüge bekannt: „Am ersten Sonntage in der Fasten wurde der Jugend dahier die heilige Communion ertheilt. Es ist wohl Sitte, keineswegs aber kirchliche Anordnung, daß die Mädchen bei derartigen Anlässen den Kopf mit Blumen oder Kränzen schmücken. Vier Mädchen von 15—16 Jahren, darunter zwei, welche erst vor kurzem vom Schleimsieber genesen sind und auf ärztliche Anordnung mit unverhülltem Kopfe nicht ausgehen dürfen, sohin Kränze nicht passend anbringen konnten, — hatten keine Kränze. Dieselben erhielten deshalb in der Kirche eine öffentliche Rüge und mußten — selbstverständlich unter Weinen — am Tische des Herrn stehen bleiben, bis alle Anwesenden cummunicirt hatten und erst dann wurde endlich auch diesen Mädchen die heilige Communion ertheilt. Hat ein Geistlicher das Recht, Gebräuche, die durch den kirchlichen Ritus nicht vorgeschrieben sind, zu verlangen, und diejenigen, welche sich an solche nicht halten können oder wollen, öffentlich in der Kirche zu rügen und dieselben bei einer so heiligen Handlung der Scham und Schande auszustellen?“

**Preußen.** Berlin, 28. Febr. Die Nachrichten über die Kriegspolitik schwanken noch immer. Von einer Seite erfährt man, der König habe sich noch kürzlich dahin geäußert, er halte den Krieg gegen Oesterreich für einen

Bruderkrieg, den man vermeiden müsse, und er werde sich zu einem solchen nur dann entschließen, wenn er dazu provoziert werde. Andere wollen jedoch wissen, man halte jetzt die zur Befestigung des Kieler Hafens aufgeworfenen Erdwerke für so stark, daß dessen Besitz Preußen nicht sobald entziffen werden könne, und werde deshalb auch nicht länger zögern, mit stärkeren Forderungen hervorzutreten, um endlich Klarheit in die Verhältnisse zu bringen. Dabei wird auf die Bewerbungen Oesterreichs um die Allianz mit Frankreich verwiesen, während Preußen mit dieser Macht sich im besten Einvernehmen befunden habe. — Diese Angaben beweisen, daß noch immer zwei Strömungen durch unsere Hof- und Regierungskreise gehen, und daß es noch nicht entschieden ist, welche die Oberhand gewinnen wird. Eins soll jedoch feststehen, daß die eigentliche Militärpartei, als deren Führer man den Prinzen Karl ansieht gegen den Krieg ist, weil sie in Oesterreich den besten Allirten Preußens erblickt, der nie bekämpft werden darf. Diese Partei unterscheidet sich sehr wesentlich von den Anhängern des Grafen Bismarck, und man will wissen, daß seit dem Rücktritt des Fürsten von Hohenzollern von den Geschäften im Jahre 1861 Prinz Karl den größten Einfluß auf den König gehabt habe. Es läßt sich denken, daß diesem Prinzen das Ministerium Bismarck als Mittel zum Zweck willkommen war, daß er den Zweck selbst aber über die Wirksamkeit dieses Ministeriums stellt, und eine höhere Politik fordert, als Graf von Bismarck sie nach seinen Eigenschaften und Ideen zu schaffen vermag. Man hält daher die jetzigen Gerüchte von Mobilmachungen und Rüstungen für bloßes Säbelrasseln zur Herbeiführung einer besseren Situation für Preußen. Man denkt freilich auch vielfach an den alten Spruch: „Spiele nicht mit Schießgewehren.“

## Feuilleton

### Die Erscheinung.

Eine Erzählung aus der neueren Zeit.

(Fortsetzung)

Ihr würdet gleichsam belagert und mit Fragen neugieriger Laffen bestürmt werden; man würde in der ganzen Gegend von nichts anderem sprechen, als von dem mondächtigen Bräulein. Also seid froh, daß der Geist der Menschen so erkundlich gewesen ist und sich in das Gebiet der Romantik geschüchelt hat. Ueberdies würde die Kunde von dem Zustande Theklas auch auf Bruno einen höchst peinlichen Eindruck machen.

Man ehrte die Meinung des Pfarrers und fühlte nur zu gut, daß er Recht hatte. Auch Thekla blieb die Ursache nicht unbekannt, warum die Ruine seit einiger Zeit nicht mehr besucht ward. Sie lächelte über den thörichten Aberglauben der Menschen und ahnte nicht im Mindesten, daß sie selbst es war, die durch ihre nächtlichen Wand-

rungen zu diesem Gerücht Anlaß gegeben und das Publikum verschreckt habe.

In dieser Einsamkeit verstrich eine Woche nach der andern und so war seit Bruno's Abwesenheit bald ein Jahr vergangen, ohne daß die Zeit eine Aenderung in dem mondächtigen Zustande Thekla's herbeigeführt hatte. Außer der Blässe des Gesichts verrieth übrigens nichts den krankhaften Zustand des Mädchens, sie war munter und wohl; — nur unmittelbar nach einem unfreiwilligen nächtlichen Ausflug klagte sie über Mattigkeit in den Gliedern, ohne aber davon die Ursache zu kennen. Uebrigens kehrte dieser traumhafte Zustand in so unregelmäßigen Zeiträumen wieder, daß, um sie streng beaufsichtigen zu wollen, formwährend ein Wächter nöthig gewesen sein würde. Auch mochte man die Thüre von außen so fest als möglich verriegeln. — am Morgen nach einem solchen mondächtigen Anfall fand man sie geöffnet, so daß die Eltern jedesmal genau wußten, wenn Thekla eine nächtliche Wanderung gemacht hatte. Je schneller übrigens seit der Abreise Bruno's die Zeit verstrich, desto größer wurde jetzt in Thekla die Sehnsucht nach ihm. Er war oft Tage lang einzig und allein der Gegenstand ihres Denkens. Aus allen Briefen Bruno's ging übrigens hervor, daß es ihm

Der Bund schreibt: Von den täglich wie Pilze neu ausschließenden kriegerischen Gerüchten notiren wir heute die folgenden: Oesterreich steht im Begriff seine Truppen in Holstein zu verstärken; es hat ferner die theilweise Einberufung seiner Beurlaubten und Reservisten angeordnet. Preußen läßt durch seine Ingenieure unaufhörlich böhmischen und mährischen Festungen auskundschaften. In den preussisch-schlesischen Arsenalen, Pulverfabriken, Festungsmagazinen u. s. w. geht es lebhafter zu, als selbst im Jahr 1856, zur Zeit der Mobilmachung. Kürzlich sind 800 Infanteristen lediglich zur Aushilfe an der Munitionsfabrikation nach Meisse kommandirt worden, wo Tag und Nacht gearbeitet wird.

**Frankreich.** Paris, 1. März. Der Allianzvertrag zwischen Chili und Peru ist am 5. Dezember unterzeichnet und zu Lima am 14. Januar feierlich verkündigt worden. Ein Dekret von demselben Tag erklärt Peru in Kriegszustand mit Spanien. (Längst bekannt.)

**Rußland.** — Aus Odessa vernimmt man, daß die russische Handelsdamisflotte armirt wird. (Die russische Regierung, welcher bekanntlich verboten war, im schwarzen Meere Kriegsschiffe zu halten, errichtete in den Jahren 1857—1859 eine sogenannte Handelsdamisflotte, welche aber binten Kurzem zu vollständigen Kriegsschiffen umgewandelt werden könnte.)

### Die allgemeine Rinden-Versteigerung in Heilbronn,

welche am 19. v. Mts. zum 7benten Male stattgefunden hat, lieferte folgendes Ergebnis;

Zum Verkaufe angemeldet wurden einschließlich der Nachträge:

Aus Staatswaldungen 2,059 Ctr. Glanzrinde, 2,187 Ctr. Kaitelrinde, 164 Kl. Grobrinde.

Zusammen 5,866 Ctr.

Von hofammerlichen Waldungen 110 Ctr. Glanzrinde, 180 Ctr. Kaitelrinde, 18 Kl. Grobrinde. Zusammen 470 Ctr.

Aus den fürstlich Hohenlohen'schen Waldungen:

445 Ctr. Glanzrinde, 886 Ctr. Kaitelrinde, 158 1/2 Kl. Grobrinde.

Zusammen 2,916 Ctr.

Aus den gräflich Neuperger'schen und sonstigen grundherrlichen Waldungen: 1,485 Ctr. Glanzrinde, 180 Ctr. Kaitelrinde, 43 Kl. Grobrinde,

Zusammen 2,095 Ctr.

Aus Gemeinde- und Korporationswaldungen: 7,678 Ctr. Glanzrinde, 4,798 Ctr. Kaitelrinde, 457 Kl. Grobrinde.

Zusammen 17,046 Ctr.

(36)

Von der Oberförsterei Wimpfen: 225 Ctr. Glanzrinde, 80 Ctr. Kaitelrinde, 30 Kl. Grobrinde. Zusammen 605 Ctr.

Von Privatwaldbesitzer: 1314 Ctr. Glanzrinde, 689 Ctr. Kaitelrinde, 242 Kl. Grobrinde.

Zusammen 4,423 Ctr.

Zusammen 13,316 Ctr. Glanzrinde, 9,000 Ctr. Kaitelrinde, 1,112 1/2 Kl. Grobrinde.

Zusammen 33,441 Ctr.

Glanzrinde.

Im Jahr 1865 waren es 10,784 Ctr.

" " 1864 " " 11,649 "

" " 1863 " " 11,106 "

" " 1862 " " 12,283 "

" " 1861 " " 19,244 "

" " 1860 " " 13,292 "

Kaitelrinde.

Im Jahr 1865 waren es 8,556 Ctr.

" " 1864 " " 9,415 Ctr.

" " 1863 " " 7,370 Ctr.

" " 1862 " " 8,025 Ctr.

" " 1861 " " 11,897 Ctr.

" " 1860 " " 7,850 Ctr.

Grobrinde.

Im J. 1865 waren es 868 1/2 Klstr.

" " 1864 " " 711 Klstr.

" " 1863 " " 491 Klstr.

" " 1862 " " 464 Klstr.

" " 1861 " " 888 Klstr.

" " 1860 " " 371 Klstr.

Im J. 1865 waren es zusammen 28,025 Ctr.

" " 1864 " " " 28,174 Ctr.

" " 1863 " " " 23,386 Ctr.

" " 1862 " " " 24,852 Ctr.  
" " 1861 " " " 40,003 Ctr.  
" " 1860 " " " 24,852 Ctr.

Von dem heuer angemeldeten Quantum blieben unverkauft:

4,529 Ctr. 3,089 Ctr. 733 1/2 Kl.

Verkauft wurden:

8,787 Ctr. 5,911 Ctr. 379 Kl.

sowie 2—300 Ctr. sichte Rinde zu 1 fl. 18 fr. pr. Ctr.

Früher wurden verkauft:

1865 8,461 Ctr. 5,186 Ctr. 414 1/2 Kl.  
1864 11,509 " 9,395 " 687 Kl.  
1863 9,996 " 6,115 " 440 Kl.  
1862 9,555 " 5,907 " 167 1/2 Kl.  
1861 11,750 " 4,910 " 512 Kl.  
1860 9,772 " 6,235 " 171 Kl.

Der Gesamt-Erlös aus dem verkauften Quantum betrug dieses Jahr für Glanzrinde.

30,692 fl. — fr.

Im Jahr 1865 31,588 fl. 45 fr.

" " 1864 48,352 fl. 14 fr.

" " 1863 38,374 fl. 6 fr.

" " 1862 31,442 fl. 28 fr.

" " 1861 39,513 fl. 12 fr.

" " 1860 — —

Kaitelrinde.

13,620 fl. 52 fr.

Im Jahr 1865 12,368 fl. 48 fr.

" " 1864 26,265 fl. 24 fr.

" " 1863 15,853 fl. 12 fr.

" " 1862 13,182 fl. — fr.

" " 1861 11,410 fl. 36 fr.

" " 1860 — —

Grobrinde.

7,148 fl. — fr.

Im Jahr 1865 9,877 fl. 24 fr.

" " 1864 17,471 fl. 15 fr.

" " 1863 9,844 fl. 30 fr.

" " 1862 3,721 fl. — fr.

" " 1861 8,704 fl. — fr.

" " 1860 — —

Zusammen.

51,460 fl. 52 fr.

in Schlessen sehr wohl gefiel, und er fand oft nicht Worte genug, die wohlwollende Aufnahme und die Aufmerksamkeit zu schildern, die ihm vom Forstrath Marwitz und seiner Familie zu Theil geworden sei und noch werde. Seltsamer Weise empfand auch er, wie er schrieb, seit Kurzem ein geheimes Sehnen nach der Heimath, so daß man daraus die Macht der Sympathie deutlich erkennen konnte, welche in gewissen Fällen ein Mensch auf den andern ausübt.

Da würde er einst von Thekla benachrichtigt, daß die Wurschen seines Onkels ein Sternschießen mit Büchsen zu halten beabsichtigen und dabei gegen den Vater den Wunsch ausgesprochen hätten, daß auch Bruno, der ausgezeichnete Schütze, dem Vergnügen mit bewohnen möchte. Wenn er sich daher von seinem dortigen Dienst einige Tage losreißen könnte, so möchte er kommen, er würde von ihr und von allen seinen Verwandten und Bekannten mit Sehnsucht erwartet. Keine Nachricht konnte für Bruno erwünschter sein, als diese. Die Erlaubniß wußte er sich bald auszuwirken, und als die bestimmte Zeit heranrückte, eilte er auf den Flügel der Liebe seiner Heimath zu und wurde von Allen auf das Zuversprechendste empfangen.

Zu dem Festschießen waren schon alle Anstalten getroffen. Geschäftige Hände hatten Tanzplätze mit Tannenbäumen hergerichtet, deren Reste mit bunten Bändern und Tüchern geschmückt waren, und Jung und Alt freuten sich auf die festlichen Tage. Am fröhlichsten aber war Thekla bewegt, welche zum ersten Male an der Seite des Geliebten sich öffentlich als Braut zeigen wollte und deshalb einen ausgesuchten Festsaal zurecht gelegt hatte.

Das Fest begann und aus der Nähe und Ferne hatten sich eine Anzahl guter Schützen eingefunden, lästern, nach dem ausgesetzten Preis; aber schon am ersten Tage zeichnete sich Bruno durch seine Geschicklichkeit im Schießen vor Allen aus, und erntete deshalb mancherlei Lobspprüche.

Der erste Tag war bloß dem Schießen und lustigen Gelagen gewidmet, der festliche Tanz sollte erst am zweiten Tage beginnen. Daher hatte sich Bruno am ersten Abend mit einer Anzahl junger Freunde zu einem Bechergelage zusammengefunden, mit denen er bei Sang und Becherklang einige fröhliche Stunden verbrachte. Es war ein prächtvoller Spätsommerabend, der Mond schien so klar und die Luft wehte so mild, daß es eine wahre Lust war, im Freien zu weilen. Schon hatte man viel getrunken und viel gesungen, als der Zufall das Gespräch auf Bruno's Geschicklichkeit im Schießen lenkte.

„Es ist eigentlich merkwürdig,“ sagte einer der Wurschen, „daß dem Bruno trifft doch auch jede Kugel.“

„Ja,“ sagte ein Anderer, mir will es fast scheinen, als ginge es nicht mit rechten Dingen zu. Bruno ist in Schlessen gewesen, wo es viele Wälder und Schluchten gibt, in denen Waldgeister hausen sollen. Wer weiß, ob er sich nicht die Günst eines solchen Waldweibchens erworben, die ihn beim Abschiede mit Freikugeln beschenkt hat.“

„Schwazt nicht so dummes Zeug,“ versetzte Bruno, vom Wein erhitzt, im ärgerlichen Tone. „Ich brauche weder Waldgeister noch Freikugeln; Übung macht den Meister! Und der ist ein schlechter Schütze in meinen Augen, der aus dem Laufe seiner Büchse eine Kugel abschießt, ohne sein Ziel zu treffen. — Ich darf mich rühmen, bis jetzt noch keinen Schuß umsonst gebaut zu haben!“

„Ei so lüg, Du Prahler!“ rief jetzt Steffen, so vormal's guter Freund. „Noch weiß ich mich recht gut zu erinnern, daß Du manchmal Pfund Pulver verschossen hast, ohne auch nur eine Feder mit nach Hause gebracht zu haben.“

„Mag sein, daß mir so etwas im Anfange meiner Lehrzeit passiert ist, jetzt aber, Steffen, garantir' ich Dir für jeden Schuß. Ich schiesse Alles, was mir vor den Lauf kommt; ich wüßte nicht, daß ich jemals mein Ziel verfehlt hätte!“

(Fortsetzung folgt.)

W i n n e n d e n .

**Wegplannirungs = Accord.**

Am nächsten Donnerstag den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden ungefähr 64 Ruthen Waldwegplannirung und Grabenziehungen, im Stadtwald Braunnholz, an Ort und Stelle im Abstreich vergeben.

Nach diesem wird an der südlichen Grenze im Haselstein mehrere Loos noch im Boden befindliche Stumpen und Buschholz im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

W i n n e n d e n

**Aufforderung an die Viehhalter.**

Es wird hiemit zur Kenntniß der Viehbesitzer gebracht daß, wer im Besitze einer mit den Pocken behafteten Kuh ist, und so zeitlich zur Anzeige bringt, daß Impfstoff von ihr genommen werden kann, eine Belohnung von 4 Kronenthalern erhält. Die Hauptsache aber ist, daß die Anzeige möglichst bald geschieht.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

W i n n e n d e n .

**Steuereinzug.**

Da jetzt an der Steuer pro 1865/66 8 Monate verfallen sind, und eine große Anzahl Steuerpflichtiger im Verhältnis zu der verfallenen noch mit der Zahlung bedeutend im Rückstand ist, die Stadtpflege aber ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann, so werden die Pflichten dringend an Zahlung mit dem Anfügen erinnert, daß die Säumnigen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei längerer Zahlung Verzögerung persönlich vorgeboten werden, und die vom K. Oberamt vorgeschriebene Maßregeln gegen sie ergriffen werden; die häufige Ansicht, ich rechne mit dem Jahresschluß auf einmal ab, kann nicht als Entschuldigung angenommen werden, da die Stadtpflege mit ihren laufenden Einnahmen, ihre laufenden Ausgaben bestreiten muß, und Grundstocksgelder nicht zu Bezahlung von laufenden Schuldsigkeiten verwendet werden dürfen, auch die Vorschrift besteht daß die Steuern monatlich beigetrieben werden sollen, wie auch die Steuer monatlich an die Amtspflege abgeliefert werden muß. Der Einzug findet am Freitag den 9. März von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Den 24. Febr. 1866.  
Stadtschultheißenamt  
Jent.

W i n n e n d e n .

**Ein stark drei Cimer haltendes gutes Faß ist um billigen Preis zu verkaufen oder zu vermietthen**  
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Es wird eine Schlafstelle für eine Person zu mietthen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

**Fahrniß-Auktion.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ludwig Huber Küfers Wittwe wird am

**Donnerstag den 8. d. M. von Morgens 8 Uhr an**

eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung vorgenommen, wobei vorkommt:



Gold und Silber  
Bücher, etwas  
Mannskleider,  
Gewehr und  
Waffen (1 Mus-

fete, 1 Schrotflinte 1 Säbel) Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr (von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porcellan und Glas) Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr (2 Fäßer von 3 und 2 Eimern und 5 Fährsinge) Gemeiner Hausrath, Feld und Handgeschirr, 1 Schiebbarren, mehrere Jmi Trester- Kirchen- und Weinbranntwein, Früchte, eigene Dielen, 2 Erleebäume, Dung u. s. w.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.  
Winnenden, den 1. März 1866.

K. Amtsnotariat  
Ritter.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißach.

**Stamm- Kleinnuß- und Brennholzverkauf.**

Am Freitag und Samstag den 9. und 10. März d. J. je Morgens von 10 Uhr an:

im Staatswald **Sichelberg**, Abtheilung **Ziemerhalde, Klösterle, Seiningers-Stein** & **Dollerhau**, **sämmtlich nächst Nut rbrüden.**

- 1 Artsbeer 11' lang, 11" stark,
- 4 Eichen von 12—31' Länge, und 14—23" Stärke,
- 14 Nadelholz-Säglöcke.
- 200 dto. Baustämme und stärkere Stangen,
- 250 Hopfenstangen von 25—30' Länge,
- 1450 dito von 20—25' Länge,
- 1725 dito von 15—20' Länge,
- 1200 Baumpfähle,
- 2550 Rechenstiele, (auch zu Nebpfählen geeignet.
- 7550 Bohnensteden
- 3 1/2 Klafter eichene und buchene Scheiter und Prügel,
- 8 Klafter Nadelholz Scheiter und Prügel,
- 1050 Stück eichene, buchene und gemischte Wellen,
- 16 3/4 Wagen Nadelreisstreu.

Am ersten Tage kommt sämtliches Kleinnußholz, die Eichstämme, der Artsbeer und ein Theil der Nadelholzstämme, am zweiten Tage der Rest der letzteren, sowie sämtliches Brennholz und die Nadelstreu zum Verkauf.

Zusammenkunft an beiden Tagen im Klösterle unten beim früheren Schlagbaum.  
Reichenberg den 27. Febr. 1866.

K. Forstamt  
H. Boppelin.

Im Jahr 1865	waren es	51,460 fl.	52 fr.
" " 1864	" " "	53,834 fl.	57 fr.
" " 1863	" " "	92,088 fl.	53 fr.
" " 1862	" " "	64,071 fl.	48 fr.
" " 1861	" " "	48,345 fl.	28 fr.
" " 1860	—	ca. 75,000 fl.	

Als Durchschnittspreis ergibt sich demnach heuer für

1 Ctr. Glanzrinde	3 fl. 29 fr.	1 Ctr. Raitelrinde	2 fl. 18 1/4 fr.
1 Ctr. Glanzrinde	18 fl. 51 2/3 fr.	1 Ctr. Grobrinde	18 fl. 51 2/3 fr.

Derselbe betrug

1865	3 fl. 44 fr.	2 fl. 23 fr.	23 fl. 49 fr.
1864	4 fl. 11 fr.	2 fl. 47 3/4 fr.	24 fl. 2 2/3 fr.
1863	3 fl. 50 1/5 fr.	2 fl. 35 1/2 fr.	24 fl. 2 2/3 fr.
1862	3 fl. 20 1/5 fr.	2 fl. 14 fr.	22 fl. 13 fr.
1861	3 fl. 21 fr.	2 fl. 14 fr.	17 fl. — fr.

Den höchsten Preis für Glanzrinde mit 3 fl. 51 fr. per Ctr. erzielte die Staatsforstverwaltung aus dem Revier Solitude; den zweit-höchsten mit 3 fl. 46 fr. die Gemeinde Zuffenhausen; der niederste Preis für in Württemberg erzeugte Glanzrinde betrug 3 fl.; der höchste Preis für reine Grobrinde 23 fl.; für gemischte Raitel- und Grobrinde 23 fl. 36 fr. per Klasten; der niederste Preis für Grobrinde aus Württemberg belief sich auf 18 fl.

Der Verkauf des Marktes ist im Allgemeinen als flau zu bezeichnen, da von der angemeldeten Glanzrinde 34 Prozent, von der Raitelrinde 23 1/4 Prozent und von der Grobrinde 65 Prozent unverkauft blieben, auch gegenüber den Preisen im Vorjahr ein Rückgehen bemerklich ist. Der Grund hiervon ist wohl in der Fortdauer der bedeutenden Einfuhr an Rinde aus Frankreich und Ungarn zu suchen. Uebrigens sind die Preise doch der Art, daß sich die Rindengewinnung ökonomisch gut lohnt.

**Anzeigen.**

W i n n e n d e n .

Die Unterzeichneten sind auch heuer bereit, Gaben, insbesondere Kleidungsstücke für arme Konfirmanten in Empfang zu nehmen, und werden für gewissenhafte Vertheilung derselben Sorge tragen, wogegen der Häuserbettel von solchen Konfirmanten in keiner Weise begünstigt werden sollte.

Winnenden 4. März 1866.

Stadtpfarrer Wirth.	J. G. Kreh.
Helfer Kapff.	C. N. Müller.
Helfer Detinger.	L. Müller.
Stadtschultheiß Jent.	Jakob Steinbuch.
B.-Actuar Wakenhut.	Spingler.
G. Reusch.	Pfander.

W i n n e n d e n .

Diesigenen, welche zu der erledigten Stelle einer **Leichenfägerin** Lust tragen, haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Den 5. März 1866.

Das gem. Amt,  
Wirth. Jent.

W i n n e n d e n .

Es ist ein noch guter Rock für einen Konfirmanten tauglich zu verkaufen bei **Friedrich Mahle, Schneider.**

Forstamt Reichenberg.

**Eichenrindenverkauf**

Das mutmaßliche Erzeugniß an Eichenrinde kommt am **Montag den 12. März** Morgens 10 Uhr auf dieß. Kanzlei zum Verkauf.

Der Anfall an Rinde ist geschätzt:  
**Revier Kleinaspach** in folgenden Staatswaldungen:

Hippenklinge auf 24 Klafter Grobrinde,  
Stabrennbühl " 40 " " "  
Fuchsühl " 10 " " "

**Revier Reichenberg:**

Forst auf 24 Klafter Grobrinde,  
Linholz " 40 " " "  
Trinkhau " 6 " " "

**Revier Weiffach:**

Ruitrain auf 15 Klafter Grobrinde,  
" 30 Centner Kaitelrinde,  
" 50 " Glanzrinde,  
Räpfbühlwaide " 15 Klafter Grobrinde,  
Klösterle " 3 " " "  
" 70 Centner Glanzrinde,  
" 30 " Kaitelrinde.

Trailbergwaide nebst 36 Klr. Grobrinde,  
Ungehenerhäulewaide )  
Winterhalde

bei Backnang " 10 Klafter Grobrinde,  
Würzhau " 15 " " "  
" 40 Centner Kaitelrinde,

Hörnle bei Herdmannsweller auf 20 Klafter Grobrinde,  
" 30 Centner Kaitelrinde,

Hornrain bei Allmersbach " 12 Klafter Grobrinde,  
" 35 Centner Kaitelrinde,

**Revier Winnenden:**

Hardt auf 15 Klafter Grobrinde,  
Edelmann bei Winnenden " 6 " " "

Ruitrain bei Affalterbach " 20 " " "  
Königsbronn " 9 " " "

Reichenberg den 27. Febr. 1866.

K. Forstamt **Hügel A.-B.**

Forstamt Schorndorf.

**Eichengerbrinde-Verkauf.**

Donnerstag den 15. März l. J. von Vormittag 9 Uhr an, wird das heuer zu erwartende Rindenerzeugniß aus den Staatswaldungen auf der Forstamts-Kanzlei dahier versteigert werden. Dasselbe beträgt: im Revier Hohengehren in den Waldtheilen Maad, Kreuzhau und Kagenlohe: 105 Centner Glanz- und 50 Centner Kaitelrinde; im Revier Geradstetten in den Waldtheilen Gafackerhau, Boden und Abelesane: 36 Klafter Grobrinde, 120 Centner Kaitelrinde; im Revier Oberurbach in den Waldtheilen Rohrberg und Kagenbronn: 50 Centner Glanzrinde. Das Forstpersonal wird auf Verlangen das zu schälende Eichenholz vor dem Verkauf an Ort und Stelle vorweisen.

Schorndorf den 27. Febr. 1866.

K. Forstamt **Mieninger.**

Winnenden.

**Eine freundliche Wohnung hat zu vermieten**  
**Johannes Müller, Rothgerber.**

Winnenden.

**Beschältsache.**

Da die für die hiesige Beschälstation bestimmten Hengste

1) **Virginus** Dunkelfuchs2) **Othello** Glanzrapp3) **Wis** Halbbraun

den 27. Febr. angekommen sind, so hat das Beschälen am 1. März seinen Anfang genommen.

K. Beschälaußsichtsamt Winnenden  
D.-A. Thierarzt  
**Seybold.**

Winnenden.

**Güter-Außstreich.**

**Joh. Wobnus** hat nachstehende Liegenschaft verkauft und kommt dieselbe am Donnerstag den 8. März Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Außstreich:

$\frac{1}{8}$  Mrg. 12, 3. Ath. Acker in der Wolfsklinge,

$\frac{3}{8}$  Mrg. 34, 3. Ath. Acker im hohen Graben,

$\frac{2}{8}$  Mrg. 20, 0. Ath. Acker im Adelsbach,

$\frac{9}{8}$  Mrg. 13, 6. Ath. Acker im neuen See,

$\frac{7}{8}$  Mrg. 3, 8. Ath. Wiesen in der Viehtränke,

$\frac{3}{8}$  Mrg. 8, 2. Ath. im hohen Graben.

Winnenden.

In dem Hause der Unterzeichneten ist zu vermieten Stube, mit großer Nebenstube, Küche, Keller und Büchekammer.

**Gottlob Semmels Wittwe.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein Logis für eine kleine Haushaltung auf Georgii zu vermieten.

**Carl Sahn.**

Winnenden.

Noch etwa 20 Ctr. Heu und Dehnd hat, nach Umständen auch in kleineren Parthien zu verkaufen,

**Zinngießer Kallenberg.****Schon am 15. April d. J.**

findet die Verloosung des berühmten

**Schwefel- und Schlamm-bades fiesstel bei Pr. Minden**

statt, wozu jedes Loos nur **1 Thaler oder 1 $\frac{1}{2}$  Gulden** kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Dieserigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badefarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

**Jedes Loos unbedingt gewinnen.**

Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von **1 Thaler** per Stück zu beziehen durch

**Jean Schrimpf**, Banquier in Frankfurt a. M. **J. Spanier**, General-Agent in Wunstorf bei Hannover. **M. Glaser**, Hauptcollekteur in Blankenburg am Harz.

Winnenden.

**Gewerbe-Verein.**

Die hiesigen Mitglieder versammeln sich am Freitag Abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr in dem Hirschaal. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Es wird Mittheilung über den Postverkehr von 1864 65 gemacht und sodann die Fragen über Leih-Häuser und die Handels- und Gewerbe-Kammern besprochen.

**Louis Müller.**

Winnenden.

Unterzeichneter beabsichtigt, einen in gutem Zustand befindlichen Wagen mittlerer Stärke, mit eisernen, oder einen etwas schwächeren, mit hölzernen Achsen zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Jakob Hauser.**

Winnenden.

**Dr. Wunderlich** beabsichtigt zu verkaufen oder auf 3 Jahre zu verpachten  $\frac{1}{8}$  Mrg. 10, 7. Ath. Acker im Mähltraben neben Gerber Bäuerle und Kaufmann Fink; ferner zu verpachten auf 1 oder 3 Jahre  $\frac{3}{8}$  Mrg. 38, 1. Ath. Wiesen in Glöckle neben David Haag.

Liebhaber wollen sich am Donnerstag den 8. d.ß. Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr bei demselben einfinden.

Winnenden den 4. März 1866.

Winnenden.

**Bleicheempfehlung**

Für die rühmlichst bekannte Nürtinger Rasen-Bleiche nimmt auch heuer wieder Bleichgegenstände in Empfang und sichert pünktliche Besorgung.

**C. C. Schwarz.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag der Bernerwägele mit Federn und 2 ganz neuen Strohhütle zu verkaufen.

**Seiligmann.**